



HOLLY ROSE

LESBISCHE LIEBE  
IN DER GÄRTNEREI

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20890

**GRATIS**

---

»DIE HEISSE ARZTHELFERIN«  
VON HOLLY ROSE

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

**HR196EPUBMCJG**

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© ARTEM FURMAN @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-7507-4276-5  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

# LESBISCHE LIEBE IN DER GÄRTNEREI

Pamela Sommer lässt sich ihr Sonntagsfrühstück schmecken und studiert dabei die Stellenanzeigen der regionalen Tageszeitung. Pamela ist zwanzig Jahre alt und braucht dringend einen Job zusätzlich zu ihrem Studium. Sie ist eine hübsche junge Frau, die Soziologie studiert und irgendwie nicht damit gerechnet hat, dass das Leben so teuer ist.

Da sticht ihr eine Anzeige ins Auge, in welcher eine Gärtnerei eine Aushilfskraft sucht. Das wäre genau der richtige Job für Pamela, denn ihre Eltern haben einen riesengroßen Garten, wo sie selbst gern gewerkelt hat. Hier in der Stadt geht das leider nicht und Pamela nimmt sich vor, am nächsten Tag in der Gärtnerei anzurufen – vielleicht hat sie ja Glück.

Das Rest-Wochenende nutzt Pamela dazu, um noch einige andere Anzeigen mit einem roten Stift einzukreisen, doch die Gärtnerei ist ihr Top-Favorit und gegen neun Uhr am Montagmorgen wählt sie die angegebene Rufnummer. Eine verbindlich klingende, sehr nette Stimme meldet sich.

»Gärtnerei Cord, Luna Cord am Apparat, womit kann ich Ihnen helfen?«

Pamela nennt ihren Namen und ihr Anliegen und fragt, ob der Job noch zu haben wäre. Luna Cord bejaht, stellt Pamela einige Grundsatzfragen und lädt sie für den Nachmittag zu einem Gespräch ein.

Nachdem Pam aufgelegt hat, ballt sie die Fäuste. »Yes, wenn das etwas wird, wäre sie erst einmal aus dem Größten raus.«

Vierhundertfünfzig Euro will Frau Cord bezahlen, das ist okay für Pamela. Sie ist schon gespannt darauf, die Gärtnerei in Augenschein zu nehmen.

Um vierzehn Uhr steigt sie in den Bus der Linie 24 ein, welcher sie zur Station Markusstraße befördert. Dort liegt noch ein kleiner Fußweg vor ihr, die Gärtnerei sieht sie jedoch schon von Weitem. Pünktlich um fünfzehn Uhr ist Pamela vor Ort, betritt eines der Gewächshäuser, aus welchem ein betörender Duft entweicht, und macht sich bemerkbar.

»Hallo!«, ruft sie. »Ist hier jemand?«

Und bevor dieser jemand antworten kann, schaut Pamela sich um. Orchideen, jede Menge prachtvoller Orchideen in unterschiedlichen Farben und Formen umgeben sie. Dabei hatte ihr Luna Cord irgendetwas von Strauchschnitt erzählt. Das hier scheint entweder ihr Hobby zu sein oder ...

»Hier hinten bin ich, kommen Sie«, lässt sich da die Stimme Lunas vernehmen, welche Pamela bereits vom Telefon her kennt. Sie geht in die besagte Richtung, aus welcher die Stimme kommt und eine strahlende Luna Cord kommt ihr entgegen.

»Entschuldigung, ich hätte Ihnen sagen müssen, dass ich selten im Büro anzutreffen bin«, sagt sie gut gelaunt und Pamela meint, dass sie gar nicht dort gewesen sei, sondern gleich zu den Gewächshäusern gegangen wäre.

»Oh, gut«, antwortet Luna ihr.

Pamela schaut Luna lächelnd an. Sie schätzt die Gärtnerin auf etwa Mitte dreißig. Luna hat tiefblaue Augen, so tief wie der Ozean. Sie wirkt ein bisschen pummelig, aber dafür weist Luna eine Haarpracht auf, die Pamela begeistert. Volle schwarze Locken, die sich fast bis zu ihrer Taille ergießen.

Freundlich reicht sie Pamela die Hand. »Schön, dass Sie es einrichten konnten. Ich war mir nicht sicher, ob Sie wirklich kommen würden. So viele Bewerber haben mir schon einen Korb gegeben, weil ich derzeit nicht so viel bezahlen kann. Schön, dass es bei Ihnen anders ist.« Luna holt Luft. »Haben Sie schon die Orchideenhäuser gesehen? Da vorn müssen Sie eigentlich entlang gekommen sein?«

Pamela nickt und Luna erzählt: »Mit diesen Blumen werde ich mir eine neue Existenz aufbauen. So jedenfalls der Plan.« Sie lacht. »Ich will weg von dem ganzen anderen Gedöns. Würde mich gern nur auf die Orchideenzucht verlegen.«

Sie erzählt noch ein wenig über die Abläufe im Allgemeinen und dass sie augenblicklich die Gärtnerei nicht allein stemmen kann. Ihre Orchideen fordern sie und ihr schwirrt ganz schön der Kopf. Auch aus diesem Grund würde sie sich wirklich freuen, wenn ihr Pamela ein wenig zur Hand ginge. Hier sei so viel zu tun. Sträucher schneiden, Hecken stutzen, die Blumen im Gewächshaus wässern – Routinearbeiten eben.

Pamela nickt. All das würde sie gern für Luna tun, und da gibt ihr die Gärtnereibesitzerin die Hand und sagt: »Luna, ich heiße Luna. Wir sollten uns duzen. So viele Menschen arbeiten hier ja derzeit nicht.«

Sie lacht herzlich und Pamela versucht zumindest ein Lächeln, welches doch etwas schief ausfällt. Sie ist einfach noch zu angespannt, während Luna bereits Pamelas warme, ins Grün changierende Augen taxiert.

»Du bist sehr hübsch. Du studierst, sagtest du am Telefon? Was genau oder ist dir das zu intim?«

»Nein, nein«, antwortet Pamela, »ich studiere Soziologie,« geht aber nicht näher ins Detail.

»Interessantes Feld«, meint Luna und legt ihre Hand auf Pams Arm. »Jedenfalls bin ich froh, dass wir uns über den Weg

gelaufen sind. Wenn die vierhundertfünfzig Euro für dich okay sind – dann erst mal herzlich willkommen!«

Pamela nickt. »Geht klar!«

Luna geht und kommt mit zwei Tassen Kaffee zurück, reicht Pamela eine davon, und Pam kann es sich nicht verkneifen, noch einmal nach den vielen wunderschönen Orchideen zu fragen, die sie einfach nur atemberaubend schön findet.

»Ja, das sind sie wohl«, antwortet Luna ihr, »sind meine geheime Leidenschaft, seit Langem schon. Jetzt würde ich, wie schon erwähnt, gern mehr daraus machen, und es hauptberuflich angehen. Ich möchte Orchideen züchten. Und dafür braucht man ein gutes Händchen und eine große Affinität zu den Gewächsen selbst. Da würde der andere Kram hier nur Ballast sein.« Luna lächelt und führt weiter aus: »Diese Gewächse brauchen, wie die Menschen im Übrigen auch, Wärme und Geborgenheit. Ansonsten sind sie eher anspruchslos und lassen sich gut versorgen. Bin ich bei meinen Orchideen, geht mir das Herz auf.«

Pamela kann förmlich spüren, wie Luna und ihre Orchideen eins sind.

»Komm«, meint Luna da, »ich möchte dir gern etwas zeigen.« Sie nimmt Pam bei der Hand, streicht leicht über deren Schulter und sagt, dass sie sie sehr hübsch findet und dass sie ihr gefällt.

Nach einem fragenden Blick Pamelas schlägt Luna die Hand vor den Mund: »Oh, entschuldige bitte! Habe ich etwa vergessen zu erwähnen, dass ich auf Frauen stehe? Ich hoffe, das ist kein Problem für dich?«

Pamela zieht ihre Hand ein Stück weit zurück. »Nicht wirklich«, gibt sie Auskunft, »aber ich habe einen Freund, der in Kiel lebt. Ich hoffe, das ist kein Problem für dich?«

»Nicht wirklich«, lacht Luna und das Eis scheint gebrochen.

Sie lachen beide und als sie an den Gewächshäusern ankommen, in denen die Orchideen erblühen, nimmt Luna die Hand von Pamela und stattdessen eine Orchidee von einem hohen Gestell.

»Was siehst du?«, fragt Luna Pam.

Diese ist verunsichert und betrachtet die Pflanze sehr genau. Die Blüten wirken stimulierend, ja geradezu erotisierend auf die junge Frau. Und da sagt Pamela: »Die Blüten, die Blütenkelche und der Blütenstempel – all das erinnert mich ... erinnert mich stark an das weibliche Geschlecht? Meintest du das?«

»Genau! Du bist gut«, entgegnet Luna. »In der Tat verhält es sich so. Orchideen sind die erotischsten Gewächse auf Erden. Zumindest für meine Person. Tu mir doch mal den Gefallen und fahr einmal sanft mit deiner Hand über diese filigrane Pflanze. Über den Stempel im Zentrum der Blüte, welcher aussieht wie unser Stempel, an dem wir saugen, an welchem wir lecken, an dem wir uns gütlich tun. Auch eine Orchidee reagiert, wenn man sie dort berührt – sie zieht sich ganz leicht zusammen.«

Pamela will es nicht glauben, doch Luna zeigt es ihr. »Schau selbst!«

Und tatsächlich zieht sich der Stempel in der Orchidee ein ganz klein wenig zusammen. Pamela ist fasziniert, kennt sich jedoch zu wenig mit dieser Pflanzengattung aus, um mitreden zu können. »Berühr die Pflanze ganz einfach mal«, fordert Luna Pamela auf, »nicht die Blätter, sondern das Herz«, führt sie weiter aus.

Und Pamelas Hand fährt sanft über die Blütenblätter. »Und nun schließ deine Augen. Ertaste, fühle ... was fühlst du?«, fragt Luna nach einer Weile.

Pamela ist erstaunt, wie feucht sie plötzlich wird, als sie über den Blütenkelch der Orchidee streicht, als sie den Stempel mit